



St. Barbara.

Der Herr ist mein Antheil und mein Kelch. *Pl. 15.*

Nebst der Lebensbeschreibung vorlegt v. S. Langer in Wien, Verstecke Gumpendorf 323.

L e b e n
der heiligen
Jungfrau und Märtyriinn
B a r b a r a.

Die heilige Barbara wurde im Anfange des dritten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung zu Nicomedia geboren. Ihr Vater hieß Dioscorus, und war ein vornehmer und reicher Mann, aber ein eben so eifriger Götzendiener, der die Christen und ihre Religion auf das äußerste haßte.

Die junge Barbara wurde ungeachtet der Wachsamkeit ihres Vaters in den Geheimnissen des christlichen Glaubens unterwiesen, und wurde bald eine so eifrige Christinn, daß sie sich fest vornahm, ihr Leben und ihre Jungfrauschaft dem wahren Gott zu weihen, und wenn es nöthig wäre, den Tod für ihren Erlöser freudig zu dulden. Man sagt, der berühmte Kirchenlehrer Origenes sey derjenige gewesen, der sie in der heiligen Schrift unterrichtet habe.

Ihr Vater mußte auf einige Zeit verreisen. Da die heilige Barbara von ungemeiner Schönheit war, so fürchtete er, daß diese seine Tochter während seiner Abwesenheit den Nachstellungen ausschweifender Männer ausgesetzt seyn würde. Um sie gegen alle Angriffe der Männer

sowohl, als gegen die Besuche der Christen, und ihre Unterweisungen in der Lehre Jesus zu verwahren, ließ er einen Thurm bauen, in welchem sie bis zu seiner Zurückkunft wohnen sollte. In diesem Thurme ließ er inwendig ein Bad, und von außen zwey Fenster anbringen, durch welche das Licht hineinfallen sollte. Die heilige Barbara aber ließ in ihres Vaters Abwesenheit noch ein drittes Fenster durch den Baumeister öffnen.

Als der Vater zurück kam, stellte er sie wegen dem dritten Fenster zur Rede. Hierauf antwortete sie ihm, daß drey über Himmel und Erde herrschen, der Vater, Sohn und heilige Geist. Sie breitete sich über mehrere Sätze des christlichen Glaubens mit vieler Beredsamkeit aus, und ermahnte den Vater, den Götzendienst zu verlassen, und der heilsamen Lehre unsers Herrn Jesus Christus zu folgen. Der Vater erschrak über diese Rede. Nicht allein sein eigener Haß gegen die christliche Religion, sondern auch die Furcht vor dem Kaiser Maximin, der die Christen heftig verfolgte, trieb ihn an, seine Tochter auf alle mögliche Art zu bewegen, wieder zu dem Götzendienste zurückzukehren. Als er alle seine Ueberredungskünste vergeblich angewendet hatte, wurde er so aufgebracht gegen sie, daß er sein Schwert zog und auf sie los ging.

Die heilige Barbara entfloß ihrem erzürnten Vater, und wußte sich auf kurze Zeit seinem Anblicke zu entziehen, allein dieser fand sie bald, fiel sie wüthend an, riß sie bey den Haaren, schlug sie mit Fäusten, und übergab

sie dann dem Martianus, welcher Statthalter in der Provinz war. Als sie vor diesen Richter gebracht wurde, versuchte dieser anfangs durch Schmeicheleyen und Ueberredungen sie zu gewinnen; da sie aber standhaft in ihrem Glauben blieb, ließ er sie entkleiden, nackend ausspannen und mit Ochsensehnen auf das grausamste schlagen. Da ihr zarter, jugendlicher Körper dadurch ganz zerfleischt wurde, ließ er, um die Schmerzen zu vermehren, die blutenden Wunden mit groben härenen Zeuge reiben, und sie dann in den Kerker werfen. Die Finsterniß des Kerkers wurde aber durch eine himmlische Klarheit erleuchtet, und der Erlöser tröstete und stärkte sie zu neuen Prüfungen.

Da sie zum zweiten Male vor den Richterstuhl gebracht wurde, zeigte sie sich noch standhafter als vorher. Man schritt nun zu neuen Martern. Ihr Körper wurde mit eisernen Nägeln zerfleischt, die Seiten mit brennenden Fackeln gepeinigt, und das Haupt mit eisernen Hammern geschlagen. In diesem erbärmlichen Zustande wurde sie nackend durch die Straßen der Stadt geführt, und dem öffentlichen Gespötte der Heiden preis gegeben. Nachdem sie alle diese Martern mit beynah übermenschlicher Standhaftigkeit ertragen hatte, wurde sie wieder in den Kerker gebracht, wo sie aufs Neue Stärke und Gesundheit erhielt, und wo ihr jungfräulicher Körper wunderbarer Weise mit einem weißen Kleide bedeckt wurde.

Als der Statthalter sah, daß er mit allen seinen

Martern nichts gegen die Standhaftigkeit der heiligen Barbara ausrichtete, verurtheilte er sie zum Tode. Ihr eigener Vater trieb die Grausamkeit so weit, daß er sich selbst zu ihrem Henker anboth, und auch wirklich das Haupt seiner Tochter mit dem Schwerte von dem Körper trennte.

Die heilige Barbara erlangte auf diese Weise die Märtyrerkrone zu Nicomedia um das Jahr 237. Seit dieser Zeit wurde diese glorreiche Jungfrau und Märtyrinn sehr häufig in der ganzen Christenheit verehrt, es wurden ihr zu Ehren in den meisten Ländern Kirchen erbaut, ihr Jahresgedächtniß aber wird am 4. December gefeyert.

er heiligen
Tode. Ihr
t, daß er
wirklich das
em Körper

Weise die
37. Seit
d Märty-
rechet, es
irthen er-
December